

Kopien aus der Kooperativen Speicherbibliothek Schweiz effizient und sicher in die ganze Welt liefern

Als erste große Bibliothek der Schweiz liefert die Zentralbibliothek Zürich (ZB) über OCLC WorldShare Interlibrary Loan weltweit Kopien aus den in der Kooperativen Speicherbibliothek eingelagerten Beständen. Sie setzt dabei auf einen möglichst hohen Automatisierungsgrad und auf MyBib eL als Bereitstellungsportal für die urheberrechtskonforme Lieferung.

Claudius Lüthi



Die Zentralbibliothek Zürich nimmt als erste große Bibliothek der Schweiz an OCLC WorldShare ILL als liefernde Bibliothek teil. Ein möglichst hoher Automatisierungsgrad wurde erreicht, indem das Lagerverwaltungssystem der Kooperativen Speicherbibliothek über MyBib eDoc eingebunden wurde. Ausgeliefert werden die Kopien international über MyBib eL.

» Mehr als 10.000 Bibliotheken in 56 Ländern stehen für Fernleihe-Anfragen über OCLC WorldShare Interlibrary Loan (WorldShare ILL) zur Verfügung.¹ Für die nehmende Fernleihe ist der Nutzen dieses Systems unmittelbar einleuchtend: Über ein einfach zu bedienendes Webinterface können Bestellungen sowohl für Monographien als auch Kopien aufgegeben werden. Die Mitarbeitenden der Fernleihe sparen durch dieses effiziente Bestellsystem viel Zeit und profitieren von einem zentralen Verrechnungssystem (IFM). Auch die gebende, die aktive Fernleihe ist über WorldShare ILL selbstverständlich möglich. Bei WorldShare ILL entscheiden die teilnehmenden Bibliotheken selbst,

¹ <https://www.oclc.org/de/worldshare-ill/statistics.html> [6. April 2018].

Das Regalbediengerät („Roboter“) der Kooperativen Speicherbibliothek Schweiz holt die Bücher aus dem sauerstoffarmen Hochregallager.

Systemkennung:	224464235
Referenzquelle:	<TN:318857><ODYSSEY:129.21.35.131/ILL> OCLC
Interne Referenz:	Link: http://www.recherche-portal.ch/ZAD:default_s...d000978449
Externe Referenz:	Link: http://opac.nebis.ch/F/?local_base=NEBIS&CON...=000978449

Beispiel für einen durch MyBib eDoc angereicherten Link zum lokalen Bibliothekskatalog.

ob sie sich als Lieferanten (OCLC Supplier) kennzeichnen und welche ihrer Bestände sie in welchen Lieferformen (Kopien- oder Monographienversand) anderen Bibliotheken anbieten wollen. Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Bestände in OCLC WorldCat nachgewiesen sind, was bei den meisten größeren Schweizer Bibliotheken der Fall ist. Während in Deutschland rund ein Dutzend Bibliotheken, darunter einige große Bibliotheken wie die BSB München und die SUB Göttingen, als Lieferanten bei WorldShare ILL aktiv sind, war bisher in der Schweiz einzig die Schulbibliothek einer amerikanischen Privatschule als Lieferant verfügbar.² Seit Ende 2017 nimmt nun auch die ZB Zürich als Lieferant an WorldShare ILL teil. Bei der Einführung dieses Service gab es zwei zentrale Herausforderungen zu bewältigen, die im Folgenden kurz umrissen werden.

Erste Herausforderung: Zusätzlichen Aufwand beschränken

Das System der gebenden Fernleihe existierte in der ZB bereits vor der Teilnahme an WorldShare ILL auf kleinem Niveau (rund 1200 Bestellungen pro Jahr) und wurde über aufwendige Prozesse und, von der Bestellbestätigung bis zur Verrechnung über IFLA-Voucher, vorwiegend manuell abgewickelt. Der über E-Mail-Anfragen angestoßene Bestellprozess war für die anfragenden Bibliotheken nicht minder aufwendig, was das Bestellaufkommen quasi auf „natürliche“ Weise beschränkte. WorldShare ILL sollte das bestehende System nicht gänzlich ablösen, damit auch Bibliotheken ohne WorldShare ILL weiterhin von unseren Beständen profitieren können. Umgekehrt soll mit WorldShare ILL das bestehende System auch nicht mit zusätzlichen Bestellungen aufgebläht werden. Somit stellte sich uns die Frage, wie wir eine möglichst hohe Automatisierung erreichen können, um dadurch den Aufwand für die gebende Fernleihe auf unserer Seite möglichst gering zu halten und zugleich für die anfragenden Bibliotheken eine einfache und attraktive Bestellmöglichkeit anzubieten.

Zweite Herausforderung: Das Urheberrecht

Neben der Beschränkung des zusätzlichen Mehraufwandes musste ebenfalls der komplexen rechtlichen

Situation bei der internationalen Kopienlieferung Rechnung getragen werden. Während uns der Versand von Monographien wenige rechtliche Probleme stellt, stehen liefernde Bibliotheken, die den grenzüberschreitenden Kopienversand anbieten wollen, vor der Herausforderung unterschiedlicher, länderspezifischer urheberrechtlicher Regime (Kollisionsrecht).

Viele Bibliotheken behelfen sich damit, dass sie keine digitalen Kopien ins Ausland liefern und stattdessen nur Papierausdrucke per Postversand oder per Fax an die ausländischen Bibliotheken verschicken. Dies in der Annahme, dass das analoge Verfahren in der Regel breiter akzeptiert ist und daher keine juristischen Klagen zu erwarten sind. Doch sind diese Liefervarianten noch zeitgemäß?

Die Lösung: Automation und rechtliche Sicherheit

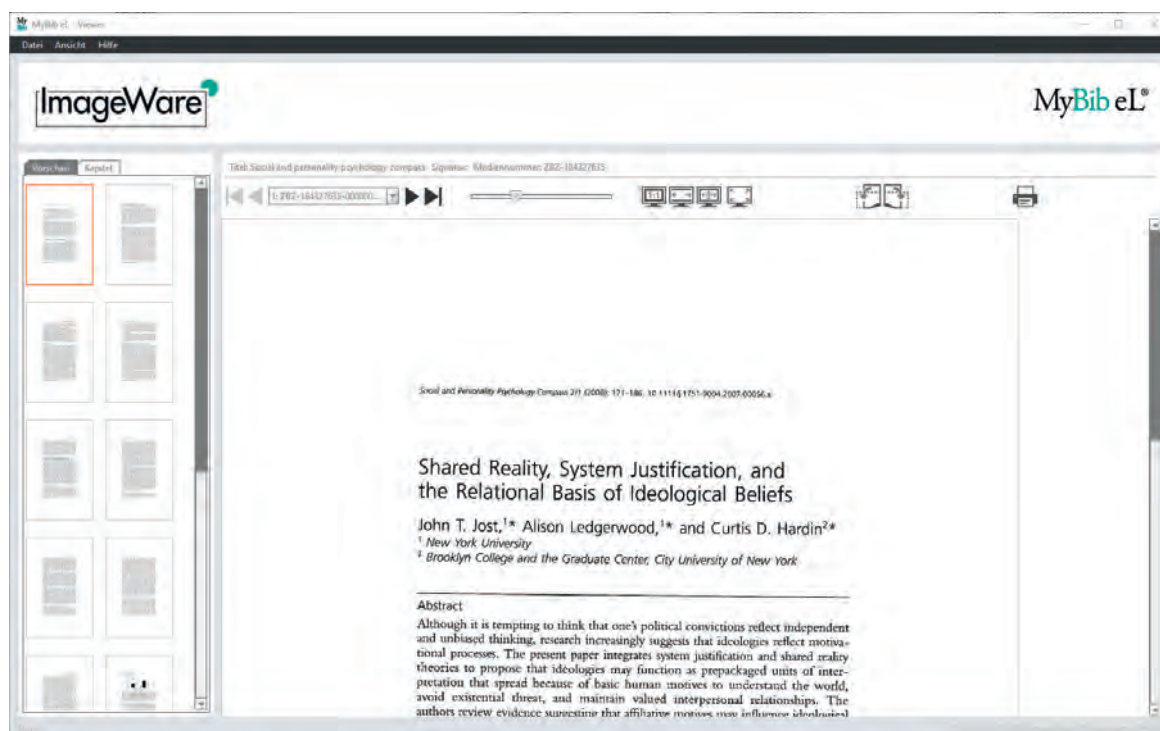
WorldShare ILL musste bei dessen Einführung in der ZB Zürich somit zwei Bedingungen erfüllen: Erstens sollte ein möglichst hoher Automatisierungsgrad erreicht werden, um den zusätzlichen Aufwand möglichst gering zu halten. Zweitens sollte eine rechtlich möglichst sichere Liefervariante verwendet werden, welche gleichzeitig schnell, zeitgemäß und effizient ist.

Seit dem Start der Kooperativen Speicherbibliothek Schweiz 2016, an deren Aufbau die ZB Zürich maßgeblich beteiligt war, steht für die Dokumentenlieferung eine hocheffiziente Infrastruktur zur Verfügung.³ Im Zentrum dieser Infrastruktur steht die Software MyBib eDoc der Firma ImageWare, welche als zentrale Schnittstelle zwischen den vier Aleph-Bibliothekssystemen (ExLibris) der teilnehmenden Bibliotheken und dem Lagerverwaltungssystem der Speicherbibliothek dient. Die von den Bibliotheksbenutzern über das Discovery System aufgegebenen Kopieraufträge werden von Aleph weiter an MyBib eDoc und von dort aus an das Lagerverwaltungssystem der Kooperativen Speicherbibliothek geleitet. Dieses steuert den Roboter, der in dem sauerstoffarmen Hochregallager den entsprechenden Band holt und an den Scanoperator liefert. Der Scanoperator öffnet den Band der Digitalisierungsbestellung am Scangerät und digitalisiert mit

² OCLC Policies Directory [6. April 2018].

³ Niederer, Ulrich, Tschirren, Dani: Die Kooperative Speicherbibliothek Schweiz – Erfahrungen nach einem Jahr Betrieb. In: ABI Technik 37,2 (2017) S. 103–110.

Beispiel für die Bereitstellung eines Artikels in MyBib eL.



Hilfe der Scansoftware BCS-2 die gewünschten Seiten. In BCS-2 wird mit Hilfe des Barcodes der Bestellung ein Digitalisierungsauftrag angelegt und mit dem MyBib eDoc System abgeglichen und synchronisiert. Das fertige Digitalisat wird von BCS-2 an das MyBib eDoc-System übertragen. MyBib eDoc wandelt die Digitalisate in die gewünschten Lieferformate um und liefert diese automatisch an die entsprechenden Zielsysteme. Zudem verschickt MyBib eDoc eine E-Mail mit dem Bereitstellungs-Link für den PDF-Download an den Endkunden.

Über die Zentralbibliothek Zürich

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) ist als öffentliche Stiftung seit über 100 Jahren die Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek von Zürich. Mit 6.6 Millionen Objekten (Büchern, Zeitschriften, Handschriften, Mikroformen, Tonträgern usw.) und über 200 Mitarbeitenden gehört sie zu den größten Bibliotheken der Schweiz. Sie verfügt über ein breites Angebot an Datenbanken und über 25.000 elektronische Volltexte. Eine halbe Million Menschen pro Jahr besucht die ZB und nutzt ihre vielfältigen Angebote.

Dieser fast vollständig automatisierte und damit äußerst effiziente Prozess wurde bislang nur für die Auslieferung von Kopien an Kundinnen und Kunden innerhalb der Schweiz genutzt. Da die ZB Zürich ihr gesamtes Zeitschriftenarchiv mit rund 400.000 Bänden in die Kooperative Speicherbibliothek verlegt hat, war bereits zu Projektbeginn klar, dass diese Zeitschriftenbände ein wichtiger Teil der Kopien-Fernleihe über WorldShare ILL ausmachen würden und daher die

Nutzung dieses auf Effizienz hin ausgerichteten, automatisierten Prozesses sinnvoll wäre.

Die erste Herausforderung bestand darin, WorldShare ILL möglichst eng an diesen bestehenden Dokumentenlieferprozess und MyBib eDoc anzubinden. In Deutschland setzen bereits mehrere Bibliotheken erfolgreich WorldShare ILL in Kombination mit MyBib eDoc ein, so dass die ZB Zürich von den dort gemachten Erfahrungen profitieren konnte.⁴ Über eine Webservice-Schnittstelle fragt MyBib eDoc die Aufträge vom WorldShare ILL-System ab. Anschließend werden diese in MyBib eDoc verarbeitet und mit dem WorldShare ILL-System synchronisiert. Dies hat den Vorteil, dass die Mitarbeitenden der Fernleihe nicht zwei verschiedene Systeme kennenlernen und bedienen müssen. Zudem können die Bestellungen aus WorldShare ILL zusätzlich über die MyBib eDoc-PlugX Schnittstelle mit Meta- und Bestandsdaten angereichert werden, was wiederum die manuelle Arbeit verringert. Ganz ohne manuelle Arbeit können die Bestellungen aus WorldShare ILL allerdings nicht verarbeitet werden. Als Grundlage für die Bestellungen dienen in WorldShare ILL die Metadaten aus WorldCat, das aber keine einzelnen Exemplare kennt, sondern sich auf der Ebene der Werktitel bewegt. Bei der Bestellung von Artikeln aus einer Zeitschrift wird also nicht automatisch der richtige Jahrgang ausgewählt, sondern lediglich der entsprechende Werktitel. Die Information zum Zeitschriftentitel mag für einen Magaziner, der

⁴ Besonderen Dank gilt der ZBW Kiel und der SUB Göttingen, von deren Erfahrung wir sehr profitiert haben.

den Band herausucht, ausreichend sein. Bei einem Roboter, wie die Speicherbibliothek einen betreibt, ist es jedoch nötig, dass der exakte Zeitschriftenband (bzw. dessen eindeutiger Strichcode) angegeben wird. Hier zeigt sich die Grenze der Automatisierung: Aus WorldShare ILL ist dieser Strichcode nicht automatisch zu eruieren. Da die Bestelldaten von der nehmenden Bibliothek nicht standardisiert eingegeben werden (Bsp. „Heft 1, Bd. 2“ oder „vol 2,1“ etc.), ist es nicht möglich, durch ein entsprechendes Skript den passenden Zeitschriftenband zu ermitteln. Vielmehr ist zu erwarten, dass es zu einer hohen Anzahl an Fehlbestellungen kommt. Eine manuelle, intellektuelle Prüfung durch das Personal ist also unumgänglich. Um die Arbeit aber möglichst zu erleichtern, ergänzt MyBib eDoc die Bestellung automatisch mit einem Link zur Titelaufnahme im lokalen Bibliothekskatalog. Dies geschieht über ein Skript, das bei der Übernahme der Bestellungen aus WorldShare ILL aktiv wird. Da im lokalen Katalog die OCLC Nummern nicht lückenlos vorhanden sind, wird anhand der OCLC Nummer über SRU in Swissbib ein Mapping zwischen der OCLC Nummer und der entsprechenden Systemnummer im lokalen Bibliothekskatalog der ZB Zürich erstellt. Damit kann ein persistenter Link generiert werden, der in der Bestellung im MyBib eDoc-System angezeigt wird. Die Mitarbeiterin der Fernleihe kann auf den Link klicken und gelangt automatisch zur Katalogaufnahme. Dort wird der passende Band zur Bestellung herausgesucht. Der Barcode des Exemplars wird per Copy-Paste in die Bestellung kopiert und diese an das Lagerverwaltungssystem weitergeleitet, von wo der entsprechende Band ausgehoben wird. Mit BCS-2 wird der Auftrag aufgerufen und gescannt und an MyBib eDoc übergeben.

Die zweite Herausforderung war die möglichst sichere Auslieferung. Als zu langsam, zu kostenintensiv, unzeitgemäß und qualitativ schlecht wurde von Beginn weg der Papier- und Faxversand beurteilt, obschon dieser ebenfalls mit der bestehenden Infrastruktur hätte erledigt werden können. Mit Article Exchange⁵ bietet OCLC einen komfortablen und leistungsfähigen Downloadserver an, der direkt mit WorldShare ILL verknüpft ist. Der Automatisierungsgrad ist bei dessen Nutzung zweifellos sehr hoch. Aus Sicht der ZB Zürich sprachen gegen die Nutzung jedoch dessen auf das amerikanische Urheberrecht hin ausgerichtete Einstellungen und Schutzmechanismen. Zudem war zu erwarten, dass die rechtliche Situation nochmals unnötig kompliziert wird, wenn der Down-

⁵ <https://www.oclc.org/de/worldshare-ill/features/article-exchange.html>
[16. April 2018]



Kopernio

Schneller und legaler “One-Click“-Zugriff auf Millionen von wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln

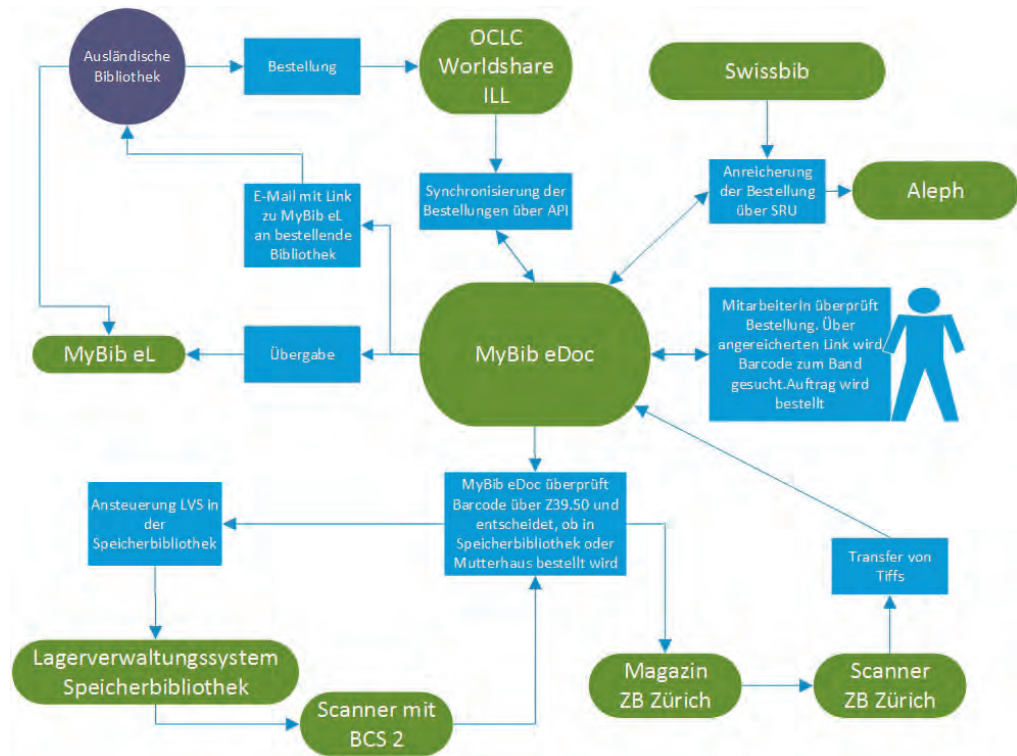
Kopernio ist ein kostenloses Browser Plug-In, das Forschern und Wissenschaftlern einen unkomplizierten “One-Click“-Download von wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln über bereits existierende institutionelle Journal Subskription ermöglicht. Dies spart Nutzern beim Zugriff auf ihre institutionellen Abonnements Zeit und Frustration.

Kopernio maximiert so die Reichweite und den Wert Ihrer Bibliotheksabonnements, indem rechtskonformer Zugang zu Abonnements – und OA – Inhalten über Verlagswebseiten, Datenbanken und Repositorien hinweg ermöglicht wird. Und noch mehr: *Kopernio* begleitet Ihre Forscher auch ausserhalb des Campus und wenn diese im Internet nach wissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln suchen.

Wir freuen uns sehr, *Kopernio* bei Clarivate Analytics, der Heimat von *Web of Science* und des *Journal Impact Factors*, begrüßen zu dürfen!

Um mehr über *Kopernio* zu erfahren, besuchen Sie den **Clarivate Analytics – Stand #E450** beim Deutschen Bibliothekartag oder besuchen Sie: <http://bit.ly/kopernio>

MyBib eDoc verknüpft die Oberfläche von OCLC WorldShare ILL mit dem Lagerverwaltungssystem der Speicherbibliothek und MyBib eL und weiteren Systemen.



loadserver nicht im eigenen Land steht. Vor diesem Hintergrund entschloss sich die ZB Zürich nach einer anderen Lösung zu suchen.

Für die Lösungsfindung konnten wir erneut auf die positiven Erfahrungen von Bibliotheken aus Deutschland zurückgreifen, wo WorldShare ILL in Kombination mit MyBib eDoc und MyBib eL betrieben wird.⁶ MyBib eL ist eine Software der Firma ImageWare, die als elektronischer Lesesaal, Präsentationssystem und Bereitstellungsportal genutzt werden kann. Statt der Auslieferung von Kopien an die Bibliothek legt MyBib eDoc die Scans automatisch im eigenen MyBib eL ab. Die bestellende Bibliothek erhält per Mail einen Link, der zu MyBib eL auf dem Server der liefernden Bibliothek führt. Dort können die Scans nach Eingabe von Benutzername und Passwort online angesehen und geprüft werden. Die Bibliothek kann, falls gewünscht, die Kopien genau einmal ausdrucken. Eine Speicherung als PDF oder eine weitere Verarbeitung sind nicht möglich. Die Schutzeinstellungen können sehr fein festgelegt werden und Zugriffe sind gut kontrollierbar.

Die digitalen Kopien werden auf diese Weise schnell und fast gänzlich automatisiert an die bestellende Bibliothek ausgeliefert.

Zusammenfassung

Bei der Einführung von WorldShare ILL stand die ZB Zürich vor zwei Herausforderungen: Einerseits muss-

te der zu erwartende Mehraufwand reduziert, andererseits für die juristisch komplizierte Situation bei der internationalen Kopien-Fernleihe eine Lösung gefunden werden. Durch die Verwendung der Software MyBib eDoc, die bereits in der Kooperativen Speicherbibliothek eingesetzt wird, konnte ein sehr hoher Grad an Automatisierung erreicht werden. Zudem konnte ein bestehendes System genutzt werden, das alle Aufträge, seien es internationale Kopieraufträge oder Kopieraufträge von BenutzerInnen, im gleichen System bearbeitbar macht. Überdies wurde mit der Angliederung über MyBib eL eine Liefermethode gefunden, welche einen optimalen Schutz im internationalen Kopienversand bietet, ohne dass auf die geforderte Geschwindigkeit verzichtet werden müsste. Das Fernleiheteam der Zentralbibliothek Zürich freut sich über die zusätzliche Bestellmöglichkeit, insbesondere bei der British Library, und ist froh ihrerseits auch für Bibliotheken in Übersee einen schnellen Lieferservice bieten zu können. |



Claudius Lüthi

Leiter IK, Digitale Dienste & Entwicklung (IDE)
Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
CH-8001 Zürich

claudius.luethi@zb.uzh.ch

⁶ Clasen, Nicole: Serviceverbesserung bei der ZBW. in b.i.t.online 18 (2015) Nr. 3. S. 260-263.